



## Erfolgsaussichten der Klage(n) des M

### **A. Sachentscheidungsvoraussetzungen**

#### I. Verwaltungsrechtsweg, § 40 I S.1 VwGO

**(P) Öffentlich-rechtliche Streitigkeit, da Vorgehen gegen Realakte → Abgrenzung zu §§ 1004 I, 823 I BGB (quasinegatorischer Abwehranspruch)**

**1. Actus-contrarius-Theorie: „Die Rechtsnatur des Abwehranspruchs richtet sich nach der Rechtsnatur des abzuwehrenden Verhaltens.“ → Prüfung der zugrundeliegenden Handlung(en)**

**2. Lehre vom Sachzusammenhang: Hier öffentlich-rechtlicher Sachzusammenhang**

- Indiz häufig: Auftreten/Unterzeichnung mit Amtsbezeichnung → hier aber (-)
- Indiz hier: Städtische Internetseite und Thema (BVerfG, Urteil vom 9. Juni 2020 – 2 BvE 1/19 –, BVerfGE 154, 320-353; „Seehofer“)

**3. Streitigkeit auch nichtverfassungsrechtlicher Art (BVerwG neu: keine doppelte Verfassungsunmittelbarkeit nötig, Urteil vom 26. März 2025 – 6 C 6/23 –, BVerwGE 185, 242-255); keine abdrängende Zuweisung**



**Anmerkung:** Kommen – wie hier – durchaus Grundrechte in Betracht, kann die Klarstellung „*Alleine das Berufen des Bürgers auf Grundrechte führt nicht zu einer verfassungsrechtlichen Streitigkeit.*“ gebracht werden.

## II. Gerichtszuständigkeit, §§ 45, 52, 83 VwGO

Sachlich zuständig ist nach § 45 VwGO das VG. Die örtliche Zuständigkeit ergibt sich aus § 52 Nrn. 1 oder 5 VwGO i.V.m. Art. 1 II Nr. 5 BayAGVwGO.

## III. Statthafte Klageart

Handlungen des BM haben sich durch Zeitablauf erledigt i.S.v. Art. 43 II BayVwVfG → FFK gemäß § 113 I S.4 VwGO?

Vss.: VA-Eigenschaft des Aufrufs und des Abschaltens (Art. 35 S.1 BayVwVfG)

Regelungswirkung (-), Aufruf und Abschalten reine Reakulte → Erledigung von Nicht-VAen

Statthafte Klageart hierfür allg. FK nach § 43 I VwGO



**Subsidiaritätsklausel aus § 43 II VwGO (-), da keine vorrangige Klageart für Begehren des M erkennbar; allg. LK kann sich lediglich auf konkrete in der Zukunft liegende, drohende Maßnahmen des T beziehen; Allg. FK klärt Rechtsverhältnis insgesamt**

**Anmerkung: Es war auch möglich, diesen kurzen Aspekt als eigenen Punkt anzusprechen.**

#### **IV. Klagebefugnis, § 42 II VwGO analog**

**Nach h.M. trotz Erfordernis des Feststellungsinteresses auch bei allg. FK zu prüfen (Arg: Klagebefugnis dient Ausschluss der Popularklage)**

**Hier: Mögliche Verletzung in Art. 5 I S.1 GG oder Art. 8 I GG (bzw. Art. 1 I BayVersG)**

**Anmerkung: Da die Prüfung des Versammlungsrechts nach BV ausdrücklich ausgenommen war, sollte kein zu vertieftes Eingehen erfolgen.**

#### **V. Vorverfahren und Klagefrist (-)**



## **VI. Feststellungsinteresse, § 43 II VwGO**

**Erforderlich: berechtigtes Interesse**

**Anwendung der Fallgruppen der FFK möglich → hier konkrete Wiederholungsgefahr und Rehabilitationsinteresse wegen diskriminierender Maßnahmen; Annahme eines schwerwiegenden/tiefgreifenden und (BVerwG, Urteil vom 24. April 2024 – 6 C 2/22 –, BVerwGE 182, 214-231) sich typischerweise kurzfristig erledigenden GR-Eingriffs (Art. 5 I S.1, 8 I GG) ebenfalls vertretbar.**

## **VII. Beteiligten- und Prozessfähigkeit, §§ 61, 62 VwGO**

**Kläger M: §§ 61 Nr. 1 Alt. 1, 62 I Nr. 1 VwGO**

**Gemeinde D: §§ 61 Nr. 1 Alt. 2, 62 III VwGO i.V.m. Art. 38 I S.1 GO**

## **VIII. Ordnungsgemäße Klageerhebung, §§ 81, 82 VwGO**

***B. Objektive Klagenhäufung, §§ 44 VwGO***



## **C. Begründetheit der Klagen**

**Obersatz: "Die Klagen sind begründet, wenn sie sich gegen den richtigen Beklagten richten und das streitige Rechtsverhältnis besteht bzw. nicht besteht, mithin die erfolgten Maßnahmen rechtswidrig waren."**

### **I. Passivlegitimation**

**Nicht § 78 I Nr. 1 VwGO (analog), sondern allgemeines Rechtsträgerprinzip → Gemeinde**

### **II. Rechtswidrigkeit des Aufrufs des T**

#### **1. Rechtsgrundlage**

##### **a) Erfordernis einer RGL allgemein**

**RGL als Ausfluss des Grds. vom Gesetzesvorbehalt („Kein Handeln ohne gesetzliche Grundlage“) → Ausprägung des Art. 20 III GG**

**RGL jedenfalls bei GR-Eingriffen nötig; hier zwar kein klassischer Eingriff („final, unmittelbar, durch Rechtsakt sowie mit Befehl und Zwang“) wohl aber mittelbar-faktischer Eingriff, da von Teilnahme abgeraten wird und Teilnehmer diskreditiert werden**



**Qualität der RGL grds. von Bedeutung und Schwere des GR-Eingriffs abhängig (Wesentlichkeitstheorie)**

**Anmerkung: Im Rahmen der Leistungsverwaltung gilt der Gesetzesvorbehalt grds. eingeschränkt, d.h. es genügt eine „parlamentarische Willensäußerung“ und die Regelung der konkreten Mittelvergabe durch Verwaltungsvorschriften. Anders ist dies hingegen bei Förderungen in grundrechtssensiblen Bereichen. Vergleiche hierzu HK-Fall 6 VerfR.**

**b) RGL für Äußerungen eines BM**

**Anmerkung: Dies lässt sich auch auf Warnungen, Aufrufe etc. übertragen.**

**aa) Art. 5 I S.1 GG für T nicht anwendbar wegen fehlender „GR-typischer Gefährdungslage“**

**bb) Art. 28 I GG, 11 II BV**

**Anerkannt, dass sich BM zumindest hinsichtlich Themen äußern darf, die zum eigenen Wirkungskreis (Art. 57 GO, 83 BV) gehören**



**Integration von Ausländern und Zusammenleben mit Muslimen Frage(n) der örtlichen Gemeinschaft  
→ eigener WK (+)**

**Anmerkung: Hier ist eine andere Ansicht gut vertretbar. Dies sowohl mit der Begründung, dass Ausländerrecht an sich eine der Gemeinde entzogene (i.d.R. bundes)politische Materie ist, als auch mit der Begründung, dass der Aufruf hier im Zusammenhang mit einer Versammlung steht. Versammlungsrecht (als bes. Sicherheitsrecht) ist aber ebenfalls Teil des übertragenen WK. Zusätzlich hätte hier noch Art. 7 II Nr. 3 LStVG (sowie dessen Anwendbarkeit im Kontext des Versammlungsrechts) angesprochen werden können. Vergleiche hierzu HK-Fall 1 KommR. Auf Art. 15 I, IV, V BayVersG war nach dem Bearbeitervermerk nicht einzugehen.**

## **2. Formelle RMK**

**BVerwG: Für Äußerungen kraft Natur der Sache BM (organ)zuständig, ohne dass es auf Art. 37 I, III GO ankäme**

**Anmerkung: Dies spiegelt die weite Annahme von Zuständigkeiten von Bundesministern für Warnungen durch das BVerfG („Glykolwein-Entscheidung“ vom 26. Juni 2002 – 1 BvR 558/91 –, BVerfGE 105, 252-279 und „Jugendsekten-Entscheidung“ vom 26. Juni 2002 – 1 BvR 670/91 –, BVerfGE 105, 279-312) wider.**



### **3. Materielle RMK**

- a) Anliegen im Zusammenhang mit eigenem WK (+), s.o.**
- b) Verstoß gegen Umgehungsverbot (BVerfG)**

**Umgehungsverbot: Wenn es für eigentliche Maßnahme gesetzliche Grundlage gibt, müssen deren Vss. erfüllt sein; Ersetzung durch faktische Maßnahme dann nicht möglich.**

**Hier (-), da BayVersG in Art. 15 nur klassische/finale Maßnahmen der Kreisverwaltungsbehörde gegen Versammlung als solche enthält → keine Umgehung (a.A. vertretbar)**

- c) Verstoß gegen Neutralitätsgebot, Art. 21 I S.1, 38 I S.1 GG**

**Neutralitätsgebot sichert Rechte der Parteien auf Chancengleichheit im politischen Wettbewerb**

**Auch Schutz vor Warnungen/Empfehlungen durch Hoheitsträger erfasst; Norm erfasst alle föderalen Ebenen in Deutschland (BVerfG, Urteil vom 9. Juni 2020 – 2 BvE 1/19 –; „Seehofer“, s.o.)**





**Aber: Dügida-Bewegung keine Partei, da Fehlen einer Organisationsstruktur; keine Mitwirkung in Bundes- oder Landesparlamenten; Teilnehmer sind Angehörige anderer Parteien; auch keine dauerhafte Betätigung/Zugehörigkeit der Teilnehmer bei/zu Dügida**

**d) Verstoß gegen Sachlichkeitsgebot (Art. 20 I, III GG)**

**Sachlichkeitsgebot: Keine (politischen) Werturteile/Meinungen von Hoheitsträgern aus sachfremden Gründen → Hoheitsträger dürfen bei Äußerungen die Ebene einer argumentativen Auseinandersetzung nicht verlassen und Vertreter anderer Meinungen nicht herabwürdigen oder ausgrenzen, solange deren Positionen den Rahmen rechtlicher Grenzen nicht überschreiten.**

**Hier: Anliegen/Äußerungen der Dügida-Bewegung rechtlich zulässig; Bezeichnung der Kundgebung als „*rassistisch, irrsinnig und absurd*“ stellen demgegenüber Werturteile des T dar, die den sachlichen Rahmen überschreiten**

**e) Für Hoheitsträger auch kein „Recht zum Gegenschlag“ aus Art. 5 I S.1 GG oder § 193 StGB**

**ZE: Der Aufruf war rechtswidrig.**



### **III. Rechtswidrigkeit des Abschaltens**

**Maßnahme steht im sachlichen Zusammenhang mit Aufruf bzw. ist lediglich dessen Fortsetzung → Geltung der gleichen Grundsätze wie oben → auch Abschalten rechtswidrig**

**Ergebnis: Die Sachentscheidungsvoraussetzungen liegen vor und die Klagen sind begründet.**